Eine Art Liebeserklärung an Wiesbaden

Autorin Marie Lamballe liest aus Café-Engel"-Saga

Von Christina Oxfort

WIESBADEN. Es menschelt auch im sechsten Band der „Café Engel"-Saga der Schriftstellerin Marie Lamballe gehörig. Sehr zur Freude ihrer vielen Fans, die nicht allein das just am Tag ihrer Lesung erhältliche neue Buch verschlingen, sondern der Autorin bei ihrem Auftritt im Rahmen der Reihe „Wiesbaden liest im Sommer" gebannt an den Lippen hängen.

Neun Buchhandlungen machen mit

Zum vierten Mal feiern neun Wiesbadener Buchhandlungen ihr Lesefest, in diesem Jahr, als Beitrag zur Belebung der Innenstadt, in verschiedenen Locations im Historischen Fünfeck. Lamballe, die in Frankfurt Russisch und Französisch auf Lehramt studierte, ihr Referendariat am Mosbacher Berg absolvierte und dann keine Anstellung fand, lässt sich von der moderierenden Journalistin Shirin Sojitrawalla viel Privates entlocken: über ihre Schauspieler-Eltern, die sich am Theater in Wiesbaden kennen lernten, ihren Verzicht auf „hochliterarische Ansprüche" und die Hinwendung zur Unterhaltungsliteratur („mit der ich gut verdient habe"), ihrer Vorliebe fürs Schreiben im Präsens und fürs Wechseln der Erzählperspektive, „mit der man sehr dicht an den Erzähler herankommt". Bei „Hörgeräte Stoll" in der Taunusstraße ist es mucksmäuschenstill: Bewirtet von Gastgeber Klaus-Dieter Stoll und Sohn Alexander lassen sich die Fans kein Wort der 74-Jährigen entgehen.

Die Saga ums „Café Engel" sei ihr persönlichstes Buch, erzählt die in Idstein großgewordene Lamballe, eine Art Liebeserklärung an Wiesbaden, ans Theater und ans einstige Café Lehmann, dem Treff für Theaterschaffende, das im Krieg zerstört wurde. „Ein unvergessliches Fest" lautet der Titel des sechsten Bands der Reihe, das in den Jahren um 1968 angesiedelt ist. Die Protagonisten agieren entsprechend ihrer Zeit: etwa Unternehmersohn Andi, der sich in Frankfurt in der Studentenbewegung engagiert, oder die hochbegabte Sina, die zum Selbstfindungstrip Richtung Indien aufbricht. Und dann ist da natürlich Firmenchefin Hilde, die gesundheitlich zu kämpfen hat, mit ihrer Familie einen Einbruch ins Café verkraften muss und deren Festvorbereitung zum 75. Café-Jubiläum von diversen Ereignissen überschattet werden.

Lamballe liest nur einige wenige, kurze Passagen. Wie's mit Andi und seiner neuen Liebe weitergeht, oder mit Willi, dem nach einem Intendanten-Wechsel entlassenen Theaterschauspieler – bitte selbst lesen. „Ich liebe es zu schreiben, es ist meine Berufung", erzählt die zweifache Mutter, die auf die Frage, warum das Café „Engel" heißt, keine Antwort hat: Der Titel habe sie einfach angeflogen. Informationen zur Schreib-Disziplin liefert sie gerne: sieben Tage die Woche, ab dem späten Nachmittag, mit Rücksicht aufs Alter hat sie das Pensum zwar reduziert, „aber fünf Seiten am Tag sollten es schon sein".

© VRM GmbH & Co. KG

Ein bisschen Tempo tut auch Not, schließlich muss der siebte Band der Saga bis Ende dieses Jahres fertig sein. Wie es mit der Familie Koch weitergeht? „Ich weiß noch nicht, wo es hingehen wird", räumt die Autorin ein. Und wie lange geht's mit dem Café weiter? Auch noch nicht klar. Eine weitere Lesung, da dürften sich Lesereihe-Organisatorin Christina Baum und Vera Anna von „Buch Vor-Ort" sicher sein, würde ebenfalls wieder für viel Publikum sorgen. Das übrigens amüsiert ist, als Marie Lamballe einräumt, dass die Tortenrezepte im Buchumschlag stets von ihrer Lektorin ausgesucht würden. Sie liebt zwar „gemütliche" Cafés und Torten, belässt es selbst jedoch beim Backen eines schlichten Marmorkuchens.

Die Autorin Marie Lamballe (rechts) hat viele Anhänger. Links Moderatorin Shirin Sojitrawalla. Foto: NOA